



SITZUNGSPROTOKOLL

zur 22. (Festsitzung). öffentlichen Sitzung des Gemeinderates

Sitzungstermin: Montag, 12.11.2012

Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr

Sitzungsende: 20:45 Uhr

Ort, Raum: Großer Saal der Babenbergerhalle

Anwesend sind:

Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager

Vorsitzender

GR Michael Angel

UGRin Waltraud Balaska

STR Martin Czerny

STR Mag. Konrad Eckl

STRin DI.Dr. Maria Theresia Eder

STR Abg.z. NÖ. Landtag Arch. DI Willibald Eigner

GR Wolfgang Essl

UGR Johann Fanta

STR Karl Hava

STR HR DDr. Holger Herbrüggen

GR Sen.Rat i.R. DI Peter Hofbauer

GR Johannes Kehrer

GR Ing. Leopold sen. Kerbl

GR Hans Kickmaier

GRin Ursula Kohut

STR Dr. Stefan Mann

STR Peter Mayer

STR Thomas Mayrhofer

STR Min.Rat Dr. Josef Pitschko

GR Ingrid Pollauf

GR Christoph Raz

Vzbgm. Reg.Rat Richard Raz

GR Werner Rochlitz

GR Dr. Bernhardt Schweeger-Exeli

GR Leopold Spitzbart jun.

GRin Mag. Eva Stöber

GR DI Peter Tscheliesnig

GR Friedrich Veit

GR Ing. Alexander Weber

GR Karl Weiss

GR Eduard Wieshaider

STR Mag. Sepp Wimmer

GR Mag. Martin Zach

StADir. Mag. Michael Duscher
GA-Leiter Mag. Christian Eistert
StADir-Stellvertreter Mag. Hannes Gelbenegger
Leiterin des Personalamtes Mag. Irene Kern
BD-Stellvertreter Ing. Peter Neubauer
Kontrollamtsleiterin Marlies Schulz
GA-Leiter KADir. Mag. Günther Schwarz
Ortsvorsteher Johann Bauer
Ortsvorsteher Ing. Manfred Hoffelner
Ortsvorsteher Günter Knapp
Ortsvorsteher Franz Resperger
Ortsvorsteher Heinz Uldrych
Ortsvorsteher Karl-Josef Weiss
Edith Mroz

Schriftführerin

Abwesend sind:

GRin Martina Enzmann
GRin Eva-Maria Feistauer
STR Mag. Roland Honeder
GRin Katharina Höng
GR Markus Presle
GRin Elisabeth Pröglhöf
GR Martin Trat
GA-Leiter BD. Ing. Manfred Fitzthum

entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend
entschuldigt abwesend

Tagesordnung:

1. Verleihung der Auszeichnungen anlässlich der Gemeinderats-Festsitzung

1	Verleihung der Auszeichnungen anlässlich der Gemeinderats-Festsitzung Vorlage: Bgm-Amt/0150/2012
----------	---

Die Festsitzung des Gemeinderates wird mit der NÖ. Landeshymne eröffnet.

Die musikalische Umrahmung gestalten Veronika Kahrer, Violine, Samuel Hainzl, Harfe, Angela Rief, Violine, Judith Crow, Harfe, Linus Köhring, Klavier und Antonia Luksch, Violoncello.

Der Bürgermeister präsentiert kurz die Musiker, die alle Preisträger von Prima la Musica sind. Anschließend heißt er die Festgäste willkommen. Allen voran

Abt-Primas und Ehrenbürger Bernhard BACKOVSKY; stellvertretend für alle katholischen Würdenträger Klosterneuburgs

Obgm. Guido TILL, stellvertretend für unsere Partnerstadt Göppingen mit Gattin

Langzeitbürgermeister und Ehrenbürger Dr. Gottfried SCHUH mit Gattin

Abg.z. NR Johannes SCHMUCKENSCHLAGER mit Gattin

Abg. z. NÖ. Landtag Arch. Dipl.Ing. Willibald EIGNER mit Gattin

Bezirkshauptmann Hofrat Mag. Wolfgang STRAUB mit Gattin

Hofrat Dr. Wilhelm TSCHUGGUEL, Präsident des Landesgerichts Korneuburg, mit Gattin

Dr. Johannes MAHN, Leiter des Bezirksgerichtes Klosterneuburg mit Gattin

Abg. z. NR a.D. Prof. Mag. Dr. Josef HÖCHTL mit Gattin

Abg.z.NÖ. Landtag a.D. Hofrat Gerhard BÖHM mit Gattin

Ehrenringträger:

Prof. KommR. Karlheinz ESSL mit Gattin

Oberbrandrat Ing. Heinrich FUCHS mit Gattin

Vizebgm. a.D. KommR. Fritz KAUFMANN

Landeskonservator in Ruhe. Univ.Do. w.Hofrat Dr. Werner KITLITSCHKA mit Gattin

Univ.Prof. Kustos DDr. Floridus RÖHRIG

Kämmerer Konsistorialrat Prof. Dr. Walter SIMEK

WEITERS:

Ärztl. Dir. Med.Rat Dr. Hans STOPFER– a.ö. Krankenhaus mit Gattin

Stellvertretend für unsere Schulen:

Bezirksschulinspektor Oberschulrat Alois DENK mit Gattin

Dir. Hofrat Dr. Rudolf KOCH – mit Gattin, DI Dr. Reinhard EDER – Leiter der HBLA für Wein- und Obstbau mit Gattin

Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Herbert DONABAUM mit Gattin

Major MBA MSD Walter HOFER, Heerestruppenschule/Institut Pioniere

Bezirkskommandant Landesfeuerwehrrat Peter OHNIWAS mit Gattin

Abschnittsfeuerwehrkommandant Brandrat Josef ANGELMAYER

Bezirksstellenleiter des Roten Kreuzes PhDr. Dr. Cornel BINDER-KRIEGLSTEIN mit Gattin

Stadtamtsdir. Mag. Michael DUSCHER - Gemeindeverwaltung

Es folgt die Festansprache des Bürgermeisters.

Einleitend richtet er seine Worte speziell an Obgm. Guido Till.

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Nicht nur in den Vereinigten Staaten von Amerika ist das neue Oberhaupt das alte – sondern auch in Göppingen!

Lieber Guido, ich darf und möchte Dir ganz herzlich zu Deiner kürzlich gewonnenen Wiederwahl gratulieren. Mit über 60% haben die Göppinger deutlich gemacht, dass Du zu jung bist, um ausschließlich auf Haus, Frau und Kind aufzupassen.“

(Er überreicht der Frau des Bürgermeisters Blumen und dem kleinen Sohne Aaron ein Stofftier.)

„Übrigens hätten die Göppinger laut „Südwest Presse“ auch Obama als US Präsidenten wiedergewählt. Das Sample dieser Straßenbefragung darf aber hinterfragt werden, denn die Meinungen wurden vor Fast Food Ketten eingeholt.

In diesem Sommer wurde Deutschland durch das Bekanntwerden vom Ausmaß der rechts-radikalen politischen Szene im eigenen Land schockiert. Details über Netzwerke und Verbrechen wurden und werden bekannt, die man bislang nicht für möglich hielt.

Im Umfeld dieser Stimmung und der Demonstrationen in unserer Partnerstadt entdeckte ich in der Göppinger Stadtzeitung folgendes Zitat des Oberbürgermeisters:

„Göppingen ist eine tolerante, offene Stadt, in der das friedliche Miteinander der verschiedenen Kulturen und Nationalitäten für uns alle selbstverständlicher, gelebter Alltag ist. Dies zeigen wir Tag für Tag ohne große Worte. Das zeigen wir aber auch ganz bewusst in Veranstaltungen Göppingen ist mit seinen 120 Nationen, 85 Sprachen und neun Religionen eine Stadt!“

„Wir Klosterneuburger können stolz sein, mit einer derart aufgeklärten und selbstbewussten Stadt seit über 40 Jahren eine gute Partnerschaft zu pflegen.

Haben Sie es schon bemerkt?

Leben Sie bereits danach?

Sind Sie vielleicht schon von ihr erfasst?

Eine neue Welle der Landlust bricht über uns herein. Eine breite Bewegung, ein starker Trend bringt das verheißungsvolle Leben am Lande abseits von Lärm und vielfältiger Überlastung der Allgemeinheit näher.

Ein Blick ins Zeitschriftenregal lässt erahnen wie sehr man sich abschleppen müsste, um sich mit allem aktuell Gedruckten zu diesem Thema einzudecken.

Da wären:

- LandLust,
- LandLeben,
- LandIdee,
- LandSpiegel,
- Liebes Land,
- Mein Schönes Land,
- Servus Magazin, usw.

Die Eingabe des Wortes Landleben in der Internet Suchmaschine Google ergibt stolze zwei Millionen Treffer!

Die Auseinandersetzung und Wissensvermittlung vom Jahresverlauf, mit dem richtigen Säen, Ernten und Einmachen, den Grundgesetzen der Natur vermittelt eine Ruhe und Ordnung, die in anderen Blättern zwischen Politik und Tagesgeschäft keine Chance hätte.

Ebenso türmen sich die Bücherberge in Buchläden und Bibliotheken mit Titeln rund um die Verheißung vom schönen Leben am Lande.

Die Wunschvorstellungen dieses Glücks werden von Medien und Werbung stimuliert und ein Hype scheint ausgebrochen zu sein.

Aber warum wollen die Stadtmenschen auf das Land?

Vermutlich ist die Sehnsucht nach Sinnlichem in einer digital und virtuell durchdrungenen Welt wachsend.

Die Welt beschleunigt sich, verdichtet sich. Es kommt mehr Unruhe auf. Im engsten Lebensumfeld, in der Nachbarschaft, bei der Arbeit und schließlich im eigenen Kopf.

Wo man hinblickt gibt es Krisen - und kein Ende!

- Bankenkrise,
- Eurokrise,
- Börsenkrise,
- Wirtschaftskrise.

Obendrein noch monumentale Umbrüche in der Weltpolitik durch Ereignisse in Syrien, Libyen, Afghanistan, den arabischen Frühling, usw.

Die Ereignisse bedrängen uns und wir können nicht auf sie einwirken.

Wir leben noch immer in ruhigen und sehr guten Verhältnissen. Die Serie an Krisen und Konflikten lässt uns aber grübeln.

Wenn alle hektisch werden und langsam beginnen umherzulaufen, dann schielen die Ersten bereits nach einem Notausgang.

Niemand möchte einen Kollaps erleben. Da ist es doch besser, in ruhiger und schöner Umgebung. Ab aufs Land ist scheinbar die Devise!

Soweit kennen wir das ja und erleben es im Alltag. Aber es gibt große Widersprüche.

Denn die Landlust ist zwar größer denn je, doch die Siedlungsentwicklung weist in die andere Richtung!

Laut Statistik Austria wachsen die Städte zunehmend und Landstriche, die noch vor 50 Jahren durchwegs reich besiedelt waren, verlieren rapide an Einwohnern, und die Zeugen früherer Zivilisation veröden zum Teil.

Die Vorstellung von der reinen Natur und dem besseren Leben am Lande ist eine doppelte Lüge.

Erstens ist das Leben am Lande weitgehend befreit von Heimatfilm Romantik und Ursprungs-Pathos.

Zweitens entwickeln sich die Städte zu den sicheren Häfen für künftigen Wohlstand und Lebensqualität.

1) Das Landleben ist nicht immer das, was dem Konsumenten serviert wird.

Am Land herrscht die konventionelle Landwirtschaft vor.

Viele ihrer Ausprägungen mag man zwar nicht, aber nur so wird Versorgungssicherheit für mehr Menschen denn je gesichert.

Die romantisch verklärte Vergangenheit hat sich drastisch verändert.

- Es werden keine Sensen geschwungen, sondern 300 PS Mähdrescher gestartet. Idealerweise mit Scheinwerfern so stark, dass auch die Nacht hindurch gearbeitet werden kann.
- Die Bäume werden nicht mehr von den Etiketten-Modells von Franzbrandwein mit Muskelbergen in Holzhackerhemden geschlagen, sondern von einem Harvester auf mindestens sechs Achsen geschnitten, entastet und zerkleinert in einem Vorgang.
- Im Stall sitzt auch kaum jemand, um die Kuh zu melken. Hier genügt der Startknopf für den Melkroboter und die Kühe haben keine Namen mehr, sondern Nummern.

Die Beschaulichkeit bäuerlichen Lebens wird vermisst. Allerdings sind Romane von Autoren wie Franz Innerhofer o.ä. zu empfehlen, die auch diese sentimentale Stimmung zurecht rücken. Das steht aber in keinem der schönen Hefte über LandLust und LandLeben. Die Wirklichkeit wird ein bisschen ausgeblendet und mit Bildern aus Lifestylekatalogen oder auf Marmeladegläsern ersetzt.

Überhaupt ist das städtische Bedürfnis nach dem Einklang mit der Natur nicht neu. Es kommt seit 100 Jahren immer wieder auf.

- 2) Nun zum zweiten Punkt: Es werden die Vorzüge der Stadt noch stärker hervorstechen, indem das öffentliche Leben nur hier volle Ausprägung finden kann.

Die Lust auf Stadt und urbanen Lebensraum wird noch größer werden!

Das Leben am Land mag eine Sehnsucht sein, doch die Zukunft liegt in der Stadt.

In der Stadt kann ein selbstbestimmtes Leben mit allen Möglichkeiten geführt werden. Zwar ist die Arbeits- und Lebenswelt von schnellen, vernetzten und globalen Kräften geprägt, jedoch kann hier die Neugierde des Menschen nach Neuem, nach Aktuellem gestillt werden.

Das Bild der Stadt, als Gebilde der Industrialisierung, in dem Menschen auch unter erbärmlichen Umständen ausharrten, weil es dort Arbeit gab, gehört längst der Vergangenheit an.

Werkshallen wurden zu modernen Großbüros umgestaltet,

Bahnhöfe werden als Multifunktionszentren geplant und

die Städteplaner konzipieren immer mehr öffentliche Plätze und mehr Grün, um Begegnung zu ermöglichen und Ruheräume zu schaffen.

Wer aufmerksam seine Umgebung wahrnimmt, kann in der vermeintlich hektischen Stadt die schönsten Orte der Ruhe finden. Wer sich bewusst für eine entschleunigte Art der urbanen Fortbewegung entscheidet, beispielsweise mit dem Fahrrad, kann aus rasendem Stillstand ein selbstbestimmtes Fortkommen machen.

Versuchte man früher zum unmittelbaren Leben Abstand zu gewinnen, sich zurückzuziehen und die Verantwortung für den Lebensraum vor der Haustüre abzugeben, wendet sich nun das Blatt. Der Rückzug aus allem Öffentlichen und Unmittelbaren scheint gestoppt.

Eine neue Phase ist erreicht. Die gemeinsame Gestaltung des Lebensraumes Stadt rückt in den Vordergrund.

Statt sich abzukapseln und wegzuziehen, können sich Menschen in die Stadt hineinstürzen – und sie verändern.

Man lebt zwischen Gleichgesinnten, um Kultur und Vielfalt zu genießen, hat ausreichend Infrastruktur vom Handel bis zur Gastronomie und kann auf kurzem Wege viel erreichen.

Unsere Stadt hat in diesem Spannungsfeld zwischen Land und Stadt eine einzigartige Rolle. Wir sind eine besondere Stadt im sogenannten „weiten“ Land Niederösterreich. Obwohl wir die drittgrößte Stadt im Bundesland sind, würde das niemand auf den ersten Blick vermuten. Nur durch die Nähe zur Metropole Wien bekommen wir den unmäßigen Druck von Urbanität zu spüren.

Dabei will und kann Klosterneuburg doch gar nicht Metropole neben einer Metropole werden, aber unsere Stadt stillt das Bedürfnis nach

- Raum,
- Natur,
- Teilhabe und Gemeinschaft,
- Ruhe,
- Entschleunigung,
- Sicherheit und Ursprünglichkeit und kann sich gleichzeitig an allen Vorzügen einer Weltstadt beliebig bedienen.

Daher müssen wir uns nicht im Sinne des LandLeben Lifestyles rückentwickeln in einen Zustand, der in den fern gelegenen Landstrichen vorherrscht, sondern können uns durch die Nähe zur Großstadt definieren.

Im Stadt-Umland gibt es viele Vorteile:

- man hat nicht weit zum Arzt,
- zu Einkaufsmöglichkeiten
- zu anspruchsvollen Kulturangeboten.
- Man arbeitet in der eigenen Stadt oder kann sich am noch größeren Arbeitsangebot der Großstadt orientieren.
- Es fahren Busse und Züge. Die größten Verkehrsprobleme erzeugen nur die Auto- Pendler, der Rest ist überschau- und steuerbar.

Die Lage unserer Stadt und die Entwicklung der gesamten Region versprechen Wachstum an Bevölkerung und Wirtschaft.

In der Ökonomie gilt: „Wachstum ist nicht alles, aber ohne Wachstum ist alles nichts“

Und dieses Wachstum ist in Stadtnähe und nicht am Land zu erwarten.

Nicht nur politisch, auch gesellschaftlich und ökonomisch ist die Bedeutung von Städten kaum zu unterschätzen – davon sind Wirtschaftshistoriker überzeugt.

Wissenschaftler untersuchen daher, unter welchen Umständen urbane Zentren florieren, warum die Menschen in Städten produktiver sind und wie Entwicklungsländer davon profitieren könnten.

Wirtschaftlicher Wohlstand und Prosperität entsteht fast ausschließlich in Metropolen und den umgebenden Regionen.

So sind in den Vereinigten Staaten Beschäftigte, die in Städten mit mehr als einer Million Einwohnern leben, 50 Prozent produktiver als Landbewohner – selbst, wenn man die Ausbildung, die Berufserfahrung, und die Branche, in der die Menschen arbeiten, berücksichtigt.

Noch deutlicher wird das Phänomen bei einer Beispielrechnung, die Harvard-Ökonom Glaeser in einem 2011 erschienenen Buch "Triumph of the City" aufmacht:

Demnach verdienen die 600.000 Menschen, die in Manhattan zwischen der 41. und der 59. Straße arbeiten, zusammen mehr als sämtliche Einwohner der US-Bundesstaaten Oregon oder Nevada.

Dieses Phänomen wird so erklärt: Je mehr Menschen auf engem Raum zusammenleben, desto einfacher können sie voneinander lernen; desto schneller machen neue Ideen die Runde und werden von anderen aufgegriffen und weiterentwickelt – Volkswirte sprechen dabei von "Spill-over-Effekten".

Glaeser illustriert dies mit einem Beispiel aus der italienischen Renaissance: Der florentinische Architekt und Künstler Filippo Brunelleschi habe als Erster die mathematisch konstruierbare Perspektive entdeckt. Sein Freund Donatello habe diese Idee aufgegriffen und bei Skulpturen angewendet, und ein dritter Freund – Masaccio – habe sie in die Malerei eingeführt. "Die künstlerischen Innovationen aus Florenz waren die prächtigen Nebenwirkungen urbaner Konzentration", so Wissenschaftler Glaeser.

Durch die Zunahme der Komplexität der Welt ist man zusehends auf Zusammenarbeit, Teamwork, angewiesen – und das gehe in Zentren besser als auf dem Land.

Es ist gerade die Verdichtung von Kapital, Macht, Dienstleistung und Innovation, die Städte wirtschaftlich erfolgreich macht.

All dies hat erhebliche Konsequenzen für Politiker und Stadtplaner.

Laut Harvard Ökonom Glaeser sollen wir Städte nicht als Ansammlungen von Häusern sehen. Denn Städte sind in Wirklichkeit nicht aus Beton gemacht, sondern aus Fleisch und Blut!

Der Mensch muss im Zentrum aller Strategien stehen. In Klosterneuburg sind wir durch steten Bevölkerungszuwachs trotz negativer Geburtenrate besonders herausgefordert. Schließlich müssen wir allen neuen Bürgern in der Stadt immer wieder mitteilen können, was die Stadt und das Zusammenleben hier ausmachen.

Es muss der Weg bereitet werden, dass jeder in der Lebensweise und dem Gesellschaftsmodell der neuen Heimat aufgehen kann. Wir können mit Stolz auf eine gemeinsam angenommene Geschichte, Tradition, Kultur und Sprache weisen.

Zur Tradition gehört auch die heutige Festsitzung. Sie ist ein besonderer Ausdruck der Dankbarkeit für Menschen unserer Stadt, die an einem gemeinsamen Miteinander in unterschiedlichsten Aufgaben beteiligt sind und dafür den expliziten Dank der Stadtgemeinde verdienen.

Wenn Bürger jenseits ihrer gesetzlichen Verpflichtungen und finanzieller Abgeltungen zum besseren Leben unserer Gemeinschaft beitragen, braucht es diese Formen des Dankens.

Soziales Engagement, das in großem Umfang auf Freiwilligkeit beruht, erfordert eine entwickelte Kultur der Anerkennung und Wertschätzung. Diese Facette unserer Kultur wollen wir heute hoch halten und für die Zukunft absichern.

Unsere heutige Gesellschaftsform und –Zusammensetzung ist der Grundstein für die Gesellschaft der Zukunft. Auf das, was wir heute leben und verinnerlichen, können wir aufbauen und das können wir weitergeben.

Daher gilt ein besonderer Dank all jenen, die an dem Tragwerk von Tradition, Kultur und Werte für unsere Stadt mitarbeiten.

- Diejenigen, die heute geehrt werden,
- die Teilnehmer am öffentlichen Leben und Helfer in den Vereinen, die heute nicht vor den Vorhang kommen,
- alle Vertreter der Glaubensgemeinschaften
- und die Politiker unserer Stadt.

Vor allem die Politiker (wir geschätzte Kollegen) stehen an einem Markstein der aktuellen kommunalpolitischen Zeitrechnung.

Es ist Halbzeit der Legislaturperiode des Gemeinderates und das möchte ich für einen kleinen Apell nutzen: In all dem Lärm der politischen Debatte über Problemfelder unserer Arbeit, müssen wir uns immer wieder selbst Ansehen und Achtung erhalten, wenn wir dies im Weiteren auch von der Bevölkerung verlangen.

Vom norwegischen Dichter Henrik Ibsen stammt dazu ein schlauer Spruch, der vielleicht die Relativität mancher öffentlichen kommunalpolitischen Auseinandersetzung aufzeigt: „Politik ist die wichtigste Sache im Leben, - für Zeitungen.“ Wir sollten nicht um jeden Preis um Medienwirksamkeit ringen, wenn wir nicht sicher sind, ob statt der Menschen die Redakteure die einzigen Adressaten unserer Botschaft sind.

Wie auch immer wir die zweite Hälfte der Legislaturperiode parteipolitisch bzw. ideologisch anlegen, es bleibt an uns, wertvoll zu arbeiten.

Nachdem wir 2012 als „Schönste Blumenstadt NÖ's“ ausgezeichnet wurden, gestatten Sie mir zum Abschluss und in Hinblick auf die nächsten Jahre ein Zitat des dt. Satirikers Rudolf Rolfs „Die Zeit ist eine Vase, es kommt darauf an, ob man Disteln oder Rosen hineinstellt! Danke für die Aufmerksamkeit“

Im Anschluss daran bietet Veronika Kahrer, das Musikstück Polonaise de Concert von H. Wieniawski dar, ehe folgende Auszeichnungen verliehen werden.

Vzbgm. Reg.Rat Raz hält die Laudationes.

„Ehrenplakette in Gold

Frau **Anneliese Olbrich** leitete fast 40 Jahre lang die Geschicke des Mährisch-Schlesischen Heimatmuseums in Klosterneuburg. Neben der Gestaltung zahlloser Sonderausstellungen und dem Verfassen von Katalogen und Schriften hat sie das umfangreiche und stetig anwachsende Archiv nach modernen Kriterien auf neuestem Stand gehalten. Sie hat dadurch die Kulturlandschaft Klosterneuburgs entscheidend mitgeprägt und tausende Besucher aus dem In- und Ausland nach Klosterneuburg gebracht. Durch ihr umfangreiches und einschlägiges Wissen - sie selbst stammt aus dem nordmährischen Raum - konnte sie dem interessierten Publikum die über viele Jahrhunderte von Österreich geprägte Geschichte Mährens und Schlesiens vermitteln. Sie erbrachte damit auch einen wesentlichen Dienst im Sinne Klosterneuburgs als Patenstadt der Sudetendeutschen.

Herr **Rudolf Bühler** ist seit vielen Jahren um die Intensivierung der Städtepartnerschaft Göppingens mit Klosterneuburg sehr bemüht. Als langjähriger und profilierter Teilnehmer an den Arbeitskreisen hat er sich bei seiner Arbeit schwerpunktmäßig auf Klosterneuburg konzentriert. Er ist außerdem mit großem Engagement Mitorganisator für die alljährlichen Reisen zur Sommeroper und für die Stiftsbesuche.

Herr **Ulrich Dorn** aus Göppinger war bereits in den späten Siebzigerjahren als damaliger stellvertretender Hauptamtsleiter an der Förderung der Partnerschaften mit Klosterneuburg und Foggia maßgeblich beteiligt. Als Bezirksamtsleiter förderte er intensiv die Begegnungen der Volkstänzer aus seinem Stadtbezirk Faurndau mit den Klosterneuburgern sowie die Kontaktpflege der Haierschule mit der Neuen Mittelschule Langstögergasse.

Herr **Stadtrat Werner Ziegler** ist seit 2004 Mitglied des Göppinger Gemeinderats. Vor allem als Bezirksbeirat in Faurndau war er schwerpunktmäßig an der Förderung der Schulpartnerschaft der Haierschule mit der Neuen Mittelschule Langstögergasse beteiligt und war Organisator der Schüleraustausche beider Schulen.

Herr **Damir Hamidovic** ist ein Urgestein des Basketballsports in Klosterneuburg. Er spielte 20 Saisons ohne Unterbrechung beim BK Klosterneuburg - das ist Rekord in Österreich. Er war langjähriger Kapitän dieses Vereines, wobei der Gewinn des Meistertitels im heurigen Jahr den krönenden Abschluss seiner einzigartigen Karriere bildete. Damir Hamidovic verkörpert mit Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, hartem Einsatz und Willen vorbildlich den Geist der BK Dukes und repräsentiert damit in herausragender Weise den Klosterneuburger Basketballsport. Mittellos und vertrieben durch die Kriegswirren in seiner Heimat kam er mit seiner Familie in unserer Stadt an. Sein Lebensweg seither ist ein besonderes Beispiel gelungener Integration und starker Identifikation in der neuen Heimat.

Der Flag Footballverein Klosterneuburg Indians ist unter dem Trainer und sportlichen Leiter **Ing. Wolfgang Vonasek** sowie dem Trainer **Mag. Dietmar Furthmayr** national wie international sehr erfolgreich. Der u.a. von Herrn Ing. Vonasek 1999 gegründete Verein erreichte seit 2000 sechs Mal den Österreichischen Meistertitel, ist zweifacher Vizemeister und elffacher Landesmeister. Ing. Vonasek und Mag. Furthmayr sind auch Trainer der österreichischen Flag Football-Nationalmannschaft. Mit Teamgeist und Nervenstärke führten sie das Sportteam zur WM im schwedischen Göteborg, wo es den Weltmeistertitel 2012 erlangen konnte.

Medaille für besondere Verdienste in Bronze:

Frau **Silvia Matejka** ist seit 1994 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Höflein. Im Feuerwehrdienst ist sie eine wichtige Stütze der Mannschaft, indem sie nicht nur als Atemschutzträgerin und

Schiffsführer tätig ist, sondern auch die Einsatzfahrzeuge schnell und sicher zum Einsatzort lenkt. Seit 2007 ist Frau Matejka als Verwaltungsmeisterin eingesetzt.

Brandmeister **Andre Stöber** ist seit 2002 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Weidling und für die Pflege und Instandhaltung aller Feuerwehrfahrzeuge verantwortlich. Er hat in den vergangenen Jahren als Gruppenkommandant und seit 2011 als Fahrmeister ausgezeichnete Dienste für die Feuerwehr Weidling erbracht. Sein berufsbedingtes Fachwissen als Transportunternehmer und seine Bereitschaft zur stetigen Weiterbildung hat ihn zu einem kompetenten Mitglied unserer Feuerwehr gemacht.

Hauptlöschmeister **Wolfgang Tschirk** ist seit 1982 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Höflein. In seiner bisherigen Laufbahn war er einige Jahre als Fahrmeister und Gruppenkommandant tätig, bevor er im Jahre 2005 die Aufgaben des Zeugmeisters übernahm. Im Umgang mit der Jugend gelingt es ihm immer wieder den Funken der Begeisterung überspringen zu lassen. Wolfgang Tschirk ist seit 2008 auch Mitglied in der Sprenggruppe der Feuerwehr.

Hauptshelfer **Ian Klaus Schneider** ist seit 1998 freiwilliger Mitarbeiter beim Roten Kreuz Klosterneuburg. Er schloss neben der Sanitäterausbildung 2005 auch die Ausbildung zum „Sicheren Einsatzfahrer“ ab. Herr Schneider baut gerade das Team der Feldküche des Roten Kreuzes Klosterneuburg neu auf, um in Großschadensfällen eine Versorgung der Einsatzkräfte sicher zu stellen.

Hauptshelfer Mag. (FH) **Klaus Michael Schwertner** ist seit 1997 freiwilliger Mitarbeiter beim Roten Kreuz Klosterneuburg. Er hat 1997 die Sanitäterausbildung und 1998 die Ausbildung zum „Sicheren Einsatzfahrer“ abgeschlossen und versieht seitdem regelmäßig Rettungsdienst. 2002 absolvierte er zusätzlich die Ausbildung zum Notfallsanitäter. Er unterstützt die Bezirksstelle Klosterneuburg auch regelmäßig als Aushilfskraft, wenn Not am Manne ist. Von 2007-2011 war er außerdem Bezirksstellenleiter-Stellvertreter und stellte damit eine große Unterstützung für die Organisation und Repräsentation der Bezirksstelle dar.“

Samuel Hainzl spielt auf der Harfe das Musikstück Marelles von B. Andrés, ehe mit der Verleihung der Auszeichnungen fortgesetzt wird.

„Medaille für besondere Verdienste in Silber:

Herr **Hans Weber** hat mit großem persönlichen Einsatz als ehrenamtliches Mitglied des Vereins Naturpark Eichenhain für viele Umgestaltungen und Instandhaltungen der Naturparkeinrichtungen gesorgt, die ohne seinen Einsatz nicht so erfolgreich gewesen wären. Er ist seit 1997 Mitglied beim Verein Naturpark Eichenhain und seit heuer Obmann-stellvertreter. Seinen ausgezeichneten Ortskenntnissen ist es auch zu verdanken, dass das Rastplatzangebot erheblich erweitert werden konnte.

Hauptzugsführer **Alexander Berl** ist seit 1992 angestellter Notfallsanitäter beim Roten Kreuz Klosterneuburg. Zuvor war er 5 Jahre als ehrenamtlicher Sanitäter tätig. Er hat in diesem Zeitraum über 8.000 Einsätze vorrangig am Notarztwagen geleistet. Neben seiner Tätigkeit am Notarztwagen ist Herr Berl für die Medikamenten- und Sanitätsmateriallogistik verantwortlich. Alexander Berl hat seine Aufgaben während seiner 25-jährigen Zugehörigkeit zum Roten Kreuz stets hoch engagiert und zuverlässig geleistet.

Abteilungskommandant Dipl.Päd. **Thomas Wordie** vom Roten Kreuz Klosterneuburg schloss 1996 die Ausbildung zum Rettungssanitäter erfolgreich ab. Neben seiner Tätigkeit als Notarztsanitäter bildet er seit 2001 Menschen in „Erste Hilfe“ als auch Rettungssanitäter aus und fort. Seit 2007 ist

er auch im Stab für den Katastrophenhilfsdienst in Wien-Umgebung tätig, diesen leitet er seit heuer als Chef des Stabes.

Medaille für besondere Verdienste in Gold

Chefinspektor **Leopold Großmayer** war von 1977 bis 1998 dem Gendarmerieposten Kritzendorf zugeteilt, seit 1980 als Kommandant. Ab 1998 war er Postenkommandant in Gerasdorf, ehe er 2001 wieder nach Klosterneuburg kam und 2002 Kommandant des Postens Klosterneuburg wurde. Unter seiner mittlerweile zehnjährigen Führung wurde ein engagiert arbeitendes Team auf der Polizeiinspektion Klosterneuburg aufgestellt, welches eine Vielzahl von Delikten in vorbildlicher Polizeiarbeit aufgeklärt hat, zum Beispiel unter anderem die Aufklärungen von Serien- und Dämmerungseinbrüchen, Betrug, Raub, Sachbeschädigungen, Brandlegungen sowie Autodiebstähle. Chefinspektor Leopold Großmayer hat auch besonderes den intensiven Kontakt mit der Bevölkerung gepflegt, wodurch Leben gerettet und Selbstmorde verhindert werden konnten. Chefinspektor Leopold Großmayer forcierte auch die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Bezirkshauptmannschaft, der Stadtgemeinde Klosterneuburg und weiteren Behörden und öffentlichen Einrichtungen, wodurch auch das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung gestärkt werden konnten. Unter seiner Leitung fand auch die Vergrößerung und zeitgemäße Adaptierung des Inspektionsgebäudes der Polizei Klosterneuburg statt.

Sicherheitsverdienstauszeichnung:

Ein vorerst unbekannter, maskierter und bewaffneter Täter überfiel am 18. Juli 2012 die Raiffeisenbank in Kierling und flüchtete mit der Beute in einem Rucksack, den er im Kellerabteil einer nahegelegenen Wohnhausanlage deponierte. Der Besitzer des Kellerabteiles, Herr **Herbert Nüchter**, fand das vermutlich erbeutete Geld und verständigte unverzüglich die Polizei. Revierinspektorin **Ramona Quast** fuhr sofort zum Auffindungsort und traf dort Herrn Nüchter sowie einen weiteren Mann an, von dem sich später herausstellte, dass er der Täter war. Durch das geistesgegenwärtige Handeln von Herbert Nüchter sowie dem raschen Einschreiten von Revierinspektorin Ramona Quast konnte das Verbrechen rasch aufgeklärt, der Täter festgenommen und die Beute der Bank zurückgegeben werden. Aus diesem Grund wird heute die heuer erstmals zu vergebende Sicherheitsverdienstauszeichnung der Stadt Klosterneuburg Herrn Herbert Nüchter für die bewiesene Zivilcourage sowie Frau Revierinspektorin Ramona Quast für ihr vorbildliches Handeln verliehen.“

Das Musikstück Meditation von J. Massenet spielen Angela Rief, Violine und Judith Crow, Harfe.

Es folgt die Überreichung folgender Preise:

„Sozialpreis:

Frau **Siglinde Pfalzer** hat ihre berufliche Tätigkeit stets dem Dienst an ihren Mitmenschen gewidmet. Sie war Säuglingsschwester, Erzieherin, Pfarrhelferin sowie Religionslehrerin in Weidling und St. Leopold. Nach dem Tod ihrer Mutter im Jahr 1982 verzichtete sie auf ihr Erbe Kirchmayergasse 31A zugunsten von „Pro Juventute“, wo diese Organisation ein Haus errichtete und 1990 eröffnete, um Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich als zugehörig erleben, Geborgenheit erfahren und ihre Fähigkeiten entfalten können. Sie ist damit ein Vorbild für gelebte Nächstenhilfe und Uneigennützigkeit, wofür ihr unser Dank gebührt.

Frauenpreis:

Frau **Prof. Agnes Essl** wurde in Klosterneuburg als dritte Tochter des Kaufmannes Fritz Schömer und dessen Ehefrau Hertha Schömer geboren. Die Firma Schömer war bis zur Umwandlung in die Baumax Gruppe ein Handelsunternehmen mit Mineralölen und Baustoffen. Das Unternehmen war aufgrund der Größe und der solidarischen Grundhaltung bedeutend als Arbeitsplatz vieler Klosterneuburger und Hilfeleister für sozial Bedürftige durch die Schömer Privatstiftung. Sie absolviert die Handelsschule und ist ab diesem Zeitpunkt aktiv im Familienunternehmen tätig. 1958 arbeitet sie im Zuge ihres Sprachstudiums in der Zabriskie Galerie in New York. Die Begegnung mit der amerikanischen Gegenwartskunst ist prägend für sie; die Begeisterung für moderne Kunst ist seither bestimmend für ihr weiteres Leben. Während ihres New York Aufenthaltes lernt sie Karlheinz Essl kennen, im September 1959 heiraten Agnes Schömer und Karlheinz Essl. In den folgenden Jahren widmet sich Agnes Essl der Erziehung ihrer 5 Kinder. Ab den 70er Jahren baut sie gemeinsam mit ihrem Mann die Sammlung zeitgenössischer Kunst auf. Die Sammlung Essl zählt heute mit ihren 5000 Werken internationaler Gegenwartskunst zu den großen Privatsammlungen Europas. Das Museum mit dem Standort Klosterneuburg wird als Privatumuseum ohne öffentliche Zuschüsse geführt. Ein besonderes Engagement der Sammlerin gilt der Förderung junger, österreichischer KünstlerInnen. Seit Ende der 90er Jahre kuratiert Prof. Agnes Essl alle Ausstellungen im Schömer-Haus, dem Verwaltungs- und Ausstellungshaus der Baumax Unternehmensgruppe. Dieses Gebäude feiert heuer das 25-jährige Bestehen und ist Verwaltungsgebäude des Unternehmens Baumax als auch der erste Ort für Kunstpräsentationen in einem.

Agnes Essl leistete durch ihre vielen Einsatzgebiete im Unternehmen Schömer/Baumax und dem Aufbau der Sammlung Essl große Dienste für ihre Heimatstadt Klosterneuburg. Ihre Orientierung auf die Familie, ihr Krafteinsatz für die erfolgreiche Entwicklung des Familienunternehmens und ihr hohes Engagement für Kultur prägen die Klosterneuburger Gesellschaft, den Gewerbesektor und den Tourismus dauerhaft. Sie stellt ein besonderes Vorbild an Einsatz und Umsetzungskraft für Frauen unserer Gesellschaft dar.

Kulturförderpreis:

Die **Theatergruppe Pfarre St. Leopold** wurde im Herbst 2001 mit dem Ziel gegründet, den Jugendlichen der Pfarre St. Leopold eine interessante Freizeitbeschäftigung zu bieten. Bei vielen Auftritten, nicht nur im Pfarrheim St. Leopold, wurde das Können dieser Theatergruppe zahlreichen Gästen präsentiert. Das dargebotene Repertoire umfasste unter anderem Stücke von William Shakespeare, Charles Dickens, Johann Nestroy, Ferdinand Raimund und Ephraim Kishon. Vor allem das Musical „My fair Lady“ konnte das Publikum begeistern. Die eingenommenen Spenden wurden großteils zum Ausbau der Bühne verwendet, aber auch caritativen Zwecken zugeführt. Die Theatergruppe hat sich auch aktiv in den Neubau des Pfarrheims eingebracht. Ihre zahlreichen sozialen Tätigkeiten wurden 2008 mit dem Dr. Höchtl Jugendpreis honoriert.

Kulturpreis:

Herr **Gery Seidl** ist in Höflein aufgewachsen und fühlt sich mit seiner Heimatstadt sehr verbunden. Neben seinem erlernten Beruf als Bauingenieur nahm er Schauspielunterricht bei Herwig Seeböck. Schließlich hängte er seinen bürgerlichen Beruf an den Nagel und widmete sich ausschließlich dem Schauspiel und Kabarett. Zu Beginn seiner Karriere stand er noch mit Gerhard Walter auf der Bühne – auch damals schon in Klosterneuburg im Wilheringerhof. 2008 folgte Gery Seidl's erstes Soloprogramm „Wegen Renovierung offen“, wofür ihm der Österreichische Filmpreis verliehen wurde. Dieses Programm - wie auch alle folgenden - wurden in seiner Heimatstadt Klosterneuburg mit einer Vorpremiere aus der Taufe gehoben. Er spielte auch an der Seite mit Joesi Prokopetz in der Babenbergerhalle, wo er mit seinen beiden Klosterneuburger Kollegen Werner Brix und Klaus

Eckel auch einen unvergesslichen und hoch akklamierten Silvesterauftritt bestritt. Er ist auch als Darsteller in Film und Fernsehen zu sehen und Sprecher von Werbespots sowie als Musiker auf der Bühne anzutreffen. Gery Seidl trägt mit seinen Auftritten als „bekennender“ Klosterneuburger und Höfleiner seine Heimatstadt in viele Theaterlokale Österreichs und Deutschlands hinaus.“

Vor Überreichung des Ehrenringes bringt Linus Köhring das von ihm komponierte Musikstück Intermezzo auf dem Klavier zu Gehör.

„Ehrenring

Die Verleihung des Ehrenringes ist die zweithöchste Auszeichnung, die der Gemeinderat der Stadtgemeinde Klosterneuburg an Personen verleiht, die sich auf den Gebieten Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft besondere und hervorragende Verdienste erworben haben, die direkt oder indirekt der Stadtgemeinde Klosterneuburg zugute kommen.

Primarius Medizinalrat Dr. **Hans Stopfer** begann seine ärztliche Tätigkeit in unserer Stadt 1978 als erster Oberarzt und Chefstellvertreter an der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung unseres Krankenhauses. 1992 wurde er zum Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe bestellt. In dieser Zeit übernahm er auch schon gelegentlich die Vertretung des ärztlichen Leiters. 1996 wurde er zum Ärztlichen Direktor des Krankenhauses Klosterneuburg bestellt. Prim. Dr. Stopfer genießt aufgrund seines sehr erfolgreichen, Jahrzehnte langen Wirkens als Gynäkologe nicht nur höchstes Ansehen, sondern hat auch in hohem Maße dazu beigetragen, unser Krankenhaus weit über die Grenzen unserer Stadt und unseres Bundeslandes hinaus bekannt zu machen. In diesem Zusammenhang darf die weithin bekannt und beliebte Babyvilla erwähnt werden. Als ärztlicher Direktor des Krankenhauses hat Prim. Dr. Stopfer stets auch auf die Entwicklung des Krankenhauses geachtet und hat dabei auch sehr verantwortungsbewusst und vorausschauend an der erfolgreichen medizinischen aber auch strategischen Entwicklung des Hauses mitgewirkt. Dabei hat Prim. Dr. Stopfer auch sehr auf gutes Einvernehmen und die enge Zusammenarbeit geachtet, als das Krankenhaus noch in die Stadtverwaltung eingebunden war. In seiner Funktion fiel ihm auch die besondere Rolle zu, das Haus im Rahmen der Umstrukturierung des Gesundheitswesens in Niederösterreich, bei der Überleitung von städtischer in Landeshoheit zu führen und die bestmögliche medizinische Versorgung während dieses schwierigen Prozesses zu gewährleisten. Der Fortbestand und das Ausmaß des derzeitigen medizinischen Angebotes des Donauklinikums Klosterneuburg gilt Dank seines Einsatzes für die nächste Zeit als gesichert.“

Antoina Luksch, Violoncello, spielt Impromptu von A. Aratutianian

Die Dankesworte spricht Frau Prof. Agnes Essl stellvertretend für alle Geehrten.

„Ich habe heute die ehrenvolle Aufgabe, Ihnen, lieber Herr Bürgermeister, im Namen aller, die mit Ehrenplaketten, Verdienstmedaillen, Auszeichnungen, Preise für besondere Engagements und sogar mit dem Stadtring und dem Ehrenring bedacht wurden, herzlich zu danken.

Klosterneuburg ist eine wunderschöne Stadt, und jeder, der hier wohnt, ist privilegiert. Welche Stadt sonst ist Wien, den bewaldeten Hügeln, den Weinbergen und der Donau so nahe? Wir haben Kindergärten, die verschiedensten Schulen, die unterschiedlichsten sportlichen Erholungsgebiete und seit wenigen Jahren sogar eine Universität. Für unsere Senioren gibt es Altenheime und wir fühlen uns geschützt von der Polizei, der Feuerwehr und werden, wenn es nötig ist, vom Roten Kreuz und einer Unzahl an Ärzten betreut. Nicht zu vergessen das Krankenhaus und die verschiedenen Sozialeinrichtungen, die für das Wohl unserer Bürger sorgen. Aber auch die Kultur dieser Stadt lässt uns geistig wachsen und so am Kulturgeschehen weltweit teilhaben. Neben dem ehrwürdigen Stift Klosterneuburg haben sich verschiedene Museen etabliert, die interessierte

Menschen aus Wien, Niederösterreich, aber auch aus ganz Österreich nach Klosterneuburg bringen.

Nein, Klosterneuburg ist mit seinen kulturellen Einrichtungen weltweit bekannt.

Ich selbst habe in jungen Jahren für eine Zeit lang diese Stadt verlassen, um mir frischen Wind um meine Ohren pfeifen zu lassen. Nach New York stand mein Sinnen und Trachten. Anfangs hatte ich schreckliches Heimweh. Es war Herbst, so wie heute und die Hochhäuser waren von dichtem Nebel eingehüllt, so dass ich keinen Himmel sehen konnte. Damals empfand ich schmerzlich wie sehr mir Klosterneuburg abging. Die Menschen, die mir daheim begegneten, begrüßte man, denn es waren Bekannte und Freunde. Man wechselte einige Wort und machte mit seinem eigenen Lächeln den Anderen fröhlich. In der Metropole New York hingegen rasten die Fremden an mir vorüber.

Zum Glück habe ich nach zwei Monaten dort meinen Mann kennengelernt und ihn nach einiger Zeit mit hierher gebracht. So ist auch er Klosterneuburger geworden und wir haben hier unseren Lebensmittelpunkt errichtet. Über mein Leben habe ich in den letzten vier Jahren geschrieben und daraus ist ein Buch geworden, das im Buchhandel, oder auch im Essl Museum zu erwerben ist. Der Titel soll neugierig machen und klingt interessant, nämlich: „Wie ein gewebter Teppich“. Die unterschiedlichsten Ereignisse meines Lebens habe ich mit Fäden verglichen, die ich zu einem Teppich weben ließ. Nun, aber genug, in eigener Sache!

Noch einmal möchte ich danken im Namen aller, die heute geehrt worden sind und noch einmal betonen: Wir leben in einer wunderbaren Stadt und sind dankbar, ihre Bürger zu sein. Mit Fantasie und Einfühlungsvermögen wird jeder einzelne sich weiterhin bemühen, das zu leisten, was für das Allgemeinwohl wichtig und bedeutsam ist.“

Der offizielle Festakt wird mit der Europahymne geschlossen.

Der Bürgermeister schließt die Sitzung um 20:45 Uhr. Er lädt zum Buffet und bittet die Geehrten zu einem gemeinsamen Foto.

Für die Richtigkeit:

Datum: 20.11.12

Der Bürgermeister:

Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager eh.

Für die ÖVP-Fraktion:

Für die SPÖ-Fraktion:

Vzbgm. Reg.Rat Richard Raz e.h.

STR Karl Hava e.h.

Für die Grünen:

Für die FPÖ-Fraktion

STR Mag. Sepp Wimmer e.h.

STR Dr. Josef Pitschko e.h.

Für die Plattform Unser Klosterneuburg (PUK):

Für Sozial Alternativ Unabhängig (SAU):

GR Dr. Bernhardt Schweeger-Exeli e.h.

GR Johannes Kehrer e.h.

Für Liste Hofbauer:

Schriftführerin:

GR DI Peter Hofbauer e.h.

Edith Mroz eh.

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Sitzungsprotokoll Gemeinderat	1
Inhaltsverzeichnis	17